

Konzertdirektion F. RIES (F. Plötner), Dresden

Dienstag, den 27. Januar 1925, 7 1/2 Uhr, Gewerbehaus

Konzert

mit der
Dresdner Philharmonie

Dirigent:

Siegfried Wagner

Bayreuth

Solist: **Stefan Frenkel** (Violine)

- I. Liszt **Mephisto-Walzer**
(der Tanz in der Dorfschenke aus Lenaus Faust)
- II. Siegfried Wagner **Konzertstück für Solo-Violine und Orchester**
- III. Siegfried Wagner **Vorspiel „Die heilige Linde“**

Das Stück spielt im 3. Jahrhundert nach Christo und behandelt die Entfremdung eines unter römischem Einflusse stehenden deutschen Fürsten von seinem Volke. Die alten Bräuche, so die Verehrung der Linde, des urheiligen Baumes der Germanen, verachtet er. Er läßt sie fällen und huldigt den in Rom eingeführten orientalischen Kulte. Von Rom gelockt und dann schmäzlich betrogen, fällt er im Kampfe gegen den vermeintlichen Freund. Um seine Gattin, die ihn vergeblich vor dem Treulosen gewarnt hatte, scharft sich das Volk, den Römern Rache schwörend. Sie pflanzt eine neue Linde, als Symbol deutschen Freiheits-sinnes, als Zeichen der Treue zum ahhergebrachten Glauben.

- IV. Siegfried Wagner **„Glück“, Symphonische Dichtung**

Fortuna, die holde Göttin, vernimmt aus der Tiefe das Sehnen der Menschheit nach ihr. Dem Würdigsten Segen zu spenden gewillt, fliegt sie zur Erde hinab. „Was nennst du Glück?“ ruft sie einem zu. „Glück ist Macht und Gold, Ehrgeiz und Ruhm!“ Das Haupt schüttelnd wendet sie sich ab und sucht weiter. In einem Stübchen behaglich sitzend, zeigt sich ihr ein Philister. „Was nennst du Glück?“ fragt sie wieder. Seine Antwort ist: „Wenn ich meine Ruhe habe, mich nicht ärgern und nicht freuen brauche. Mein Pfeifchen genügt mir und ein bißchen Schadenfreude!“ Verächtlich lächelnd schließt Fortuna die Türe. Da fühlt sie sich am Leibe erfaßt: in taumelnder Liebeslust will ein Jüngling sie mit sich reißen. Nur mühevoll entwindet sie sich dem bacchantischen Treiben, und drohend ruft sie dem Uebermütigen zu: „Weh euch Verwegenen! Meinen Segen habt ihr verscherzt!“ Noch findet sie den nicht, an den sie ihre Glücksgaben verteilen will. Denn was sie jetzt erschaut, erfüllt sie mit Grauen; bleiche Mienen, wirre Augen, aus denen ein nicht zu befriedigendes Sehnen nach Glück flackert; das weislich Verborgene wollen sie erforschen, von Toten wollen sie Kunde erlangen, Zukünftiges zu erfahren. Fortuna wendet sich schau ab: „O armselige Menschheit, nennst du das Glück?“ Schon will sie nach ihren lichten Höhen zurückkehren; da vernimmt sie einen frohen Ruf: Streiter erblickt sie auf feurigen Rossen in die Welt reiten. Sie ruft: „Ihr munteren Burschen! wohin des Weges?“ „Wir ziehen zum Kampf! Der Feind will uns das Heilum rauben! Das soll ihm nicht gelingen!“ — „Heil euch! Ihr seid die Rechten!“ jauchzt die Göttin. „Wer sich selbst vergessend für Ideale lebt und streitet, dem wird mein Segen zuteil: Der Liebe wahres Glück!“

- V. Richard Wagner **Ouvertüre zur Oper Tannhäuser**

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen

Das Einnehmen anderer Plätze, als die Eintrittskarten ausweisen, ist untersagt
Konzert- und Vortragsübersicht unentgeltlich an den Kassen

Graphische Kunstanstalt
Liepisch & Reichardt, Dresden

Bitte wenden!